

Farbenreiche Klangvielfalt

Die Kooperation zweier Vereine führt ja meist zu einem erfreulichen Ergebnis. Im Falle der Stadtkapelle und der Chorgemeinschaft hat sich daraus ein großartiges Konzert ergeben. Das Publikum nahm die musikalische Zusammenarbeit mit einhelliger Begeisterung auf.

VON DR. BÄRBEL SCHÄFER

Dachau – Ihren Fans etwas Neues zu bieten, war das ursprüngliche Anliegen der Stadtkapelle. Und schon war die Idee eines Gemeinschaftsprojektes für das Jahreskonzert geboren. Es stand unter dem Motto „Wind & Voices“ und beinhaltete neben sinfonischen Stücken für Blasorchester vor allem bekannte Opern- und Filmmelodien.

Die Chorgemeinschaft Dachau, bekannt als fähiger Oratorienchor für Spitzenwerke wie Händels „Messias“ oder Haydns „Schöpfung“, ließ sich nicht lange bitten, sich auf neues Terrain zu wagen und mit einem Blasorchester zu singen. „Das ist für uns auch einmal etwas Neues und macht Spaß“, bestätigte ein weibliches Chormitglied. Die Auswahl der Stücke war glücklich, denn sie vereinte höchste Chorkunst mit kraftvoller Musik, die der Stadtkapelle im Blut liegt.

Es wurden zwei gemeinsame Auftritte absolviert, wobei die Stadtjugendkapelle am Sonntagnachmittag als Vorhut des Hauptorchesters ebenfalls eingebunden war. Eine halbe Stunde lang zeigte



Mehr als 100 Mitwirkende gestalteten im Schlosssaal ein begeisterndes Konzertprogramm unter dem Motto „Wind und Voices“.

FOTO: SCH

sich der Nachwuchs von seiner besten Seite – auch weil die Kinder und Jugendlichen ein volles Spendekorbchen anstrebten, um in den Europapark nach Rust reisen zu können. Das von Dirigent Michael Meyer als „Wackelstück“ bezeichnete „Mazama“ gelang bestens. Das indianische Flair, erzeugt von den Schlägen einer Trommel und den Klängen von Glöckchen, einer Okarina und lautmalерischem Gesang, kam beim Publikum hervorragend an.

So gut vertreten, konnte die Stadtkapelle anschließend die Publikumsgunst voll aus-

schöpfen. Bevor der Chor auftrat, führte sie mit „Crescendo“ und dem Themenstück „Pinocchio“ zwei sehr schöne sinfonische Werke auf. Die Stadtkapelle brachte unmissverständlich zu Gehör, wohin der Weg führt: zu aufgeräumtem, farbenreichem Musizieren, in dem das Hauptaugenmerk auf den feinen Zwischentönen liegt.

Bei allem Fingerspitzengefühl gaben sich die Musiker und Musikerinnen freudig den musikalischen Einfällen hin, spielten mit Esprit und Temperament. Das an den Bolero angelehnte „Crescendo“ war

gespickt mit Instrumenten-Soli, die allesamt klangschön und blitzsauber vorgetragen wurden; die unentwegt raselnde Snare-Drum nicht zu vergessen. „Pinocchio“ steckte hingegen voller Brüche und Wendungen, die mühelos bewältigt wurden.

Dann endlich war es soweit. Gemeinsam mit der Chorgemeinschaft begab sich die Stadtkapelle noch vor der Pause auf die rasante „Jagd auf Roter Oktober“. Rudi Forches Chor – der Chorleiter sang diesmal selber mit – meisterte die Filmmusik selbstverständlich mit Bra-

voir, sang weich, differenziert und stimmungsvoll. Sodann verbreitete die Eröffnungshymne der Olympischen Spiele in Salt Lake City 2002 „Call of the Champions“ unwiderstehliches Siegergefühl. Es folgten drei Chöre aus Opern von Giuseppe Verdi: der Pilgerchor aus „I Lombardi“, der Gefangenenchor aus „Nabucco“ und Hymne und Triumphmarsch aus „Aida“. Damit gestaltete der Chor einen beeindruckenden Block. Er sang hinreißend und kraftvoll.

Das von Michael Meyer straff geführte Orchester zeig-

te sein ganzes Können in punkto feinfühliges, zartes Musizieren. Lautstärke und das Verhältnis von Singstimmen und Orchester passten harmonisch zueinander.

Mit Edward Elgars heimlicher englischer Nationalhymne „Pomp & Circumstance“ strebte das Konzert seinem wahrlich festlichen Ende zu. Mit der dramatischen Filmmusik „Conquest of Paradise“, die zu Henry Maskes Erkennungsmelodie wurde, und „Nehmt Abschied Brüder“ entließen Stadtkapelle und Chorgemeinschaft ein restlos begeistertes Publikum.